

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 19 (1943-1944)

**Heft:** 8

**Artikel:** Wertvolle Wehrsportkurse einer Division

**Autor:** Lutz, Walter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-707175>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Wertvolle Wehrsportkurse einer Division**

Ihr Berichterstatter hatte kürzlich die Gelegenheit, während zweier Tage gründlich Einblick in die Ausbildung der Sportoffiziere und ihrer Stellvertreter einer Division zu erhalten. Da diesem geschickt geleiteten und wohl durchdacht organisierten Wehrsportkurs eine grundsätzliche Bedeutung ersten Ranges zukommt und er die Beachtung weiterer Kreise verdient, versuchen wir mit den nachstehenden Ausführungen und den beiliegenden photographischen Aufnahmen, die irgendwo aus der Arbeit herausgegriffen worden sind, unsere Leser näher mit dem Zweck und Ziel des Kurses, sowie mit organisatorischen und technischen Fragen vertraut zu machen.

## **Warum Wehrsportkurs?**

Der Kommandant dieser Division, **Oberstdivisionär Flückiger**, und sein Sportoffizier, **Hptm. Baude**, ließen sich bei dieser Frage ohne Zweifel vom Gedanken leiten, daß der gegenwärtige Stand der wehrsportlichen Ausbildung die Durchführung von Wehrsportkursen verlange. Diese sollen einerseits eine **lückenlose** und **einheitliche Ausbildung** in den verschiedenen Waffengattungen und Einheiten gewährleisten, anderseits aber auch den verantwortlichen Sportoffizieren **den Stoff und das technische Können für die Weiterarbeit** innerhalb ihrer Einheiten vermitteln. Deshalb wurden folgende Kurse angesetzt:

- a) Kurs für Instruktoren, Dauer drei Tage;
- b) Kurs für Sportoffiziere und ihre Stellvertreter der Einheiten, Dauer zehn Tage;
- c) Kurs für Einheitskommandanten, evtl. auch höhere Kommandanten, Dauer fünf Tage.

## **Zweck und Ziel**

dieser Kurse lagten darin, alle Teilnehmer gründlich in Wesen, Sinn und Zweck des Wehrsports einzuführen, was durch Durcharbeiten des ganzen Stoffes in Praxis und Theorie, sowie durch Erläuterungen aller Art (Referate, Filme, Demonstrationen) geschah. Wurden früher hauptsächlich die technischen Begriffe des Wehrsports gefördert, so gilt es jetzt in vermehrtem Maße, die Truppe durch das Mittel des Wehrsports zu **erziehen**. Ferner wurde dadurch angestrebt:

- a) Die Sportoffiziere der Rgt., Bat. und Abt. müssen in ihren Truppenteilen als Kursleiter und Organisatoren wirken können;
- b) die Sportoffiziere und ihre Stellvertreter der Kp. müssen jederzeit in der Lage sein, als Trainingsleiter zu amtieren;
- c) schließlich soll auch das Ausbil-

dungskader erweitert und die gesamte wehrsportliche Ausbildung auf eine breitere Basis gestellt werden.

## **Im Aufgebot an die Kursteilnehmer**

wurde auf diese Aufgaben hingewiesen. Im übrigen enthielt es auch noch eine **Ausrüstungsliste**. Die **Offiziere** hatten einzurücken mit: Marschschuh, Mannschaftshose, Arbeitsbluse, Arbeitsmütze, Helm, Gewehr, Pistole, Putzzeug; Leichtathletikdresß, Trainingsanzug, Badehosen, Turnschuhe. — **Unteroffiziere**: Feldmarschmäßig; Leichtathletikdresß, Trainingsanzug, Badehose, Turnschuhe. Das Aufgebot schloß mit dem vielsagenden Satz:

«In guter Kondition einzurücken ist selbstverständlich.»

## **Organisation der Kurse.**

Nach dem dreitägigen Vorkurs für das Instruktionskader, in welchem der Divisions-Sportoffizier die Ausbildung vereinheitlichte und allgemeine Richtlinien über die Interpretation der verschiedenen Disziplinen erließ, traten in drei verschiedenen Kursen zu zehn Tagen die Sportoffiziere und ihr Stellvertreter jeder Einheit an. Jeder Kurs wies ungefähr einen Totalbestand von 150 bis 200 Mann auf. Mit den Auszügern waren auch Territoriale, so daß pro Kurs in der Regel **acht Leistungsklassen** von 14 bis 16 Mann gebildet wurden. Diesen Klassen stand ein Klassenlehrer vor, der für die Ausbildung in der allgemeinen Grundschule verantwortlich war. In den Spezialübungen, wie beispielsweise Schießen, Nahkampf, Kampfspiele, Handgranatenwerfen, Schwimmen usw., wurden die Klassen von Spezialisten, die alle «bloß ihre» Disziplin instruierten, übernommen. Der Kurs für die Kp.-Chefs und die höheren Kommandanten mußte auf den kommenden Frühling verschoben werden, da diese durch taktische Kurse, Gebirgskurse usw. überlastet waren.

Bevor wir auf nähere Einzelheiten dieses überaus lehrreichen und in seiner ganzen Art neuartigen Kurses eingehen, möchten wir summarisch

## **den Ausbildungsplan veröffentlichen.**

### **I. Wehrsportliche Ausbildung.**

Das Mittel zur körperlichen Schulung und Erfüchtigung:

1. Laufschule;
2. anregende Uebungen;
3. Armee-Turnprogramm;
4. Partner- und Bodenübungen;
5. Kampfspiele, Stafetten;
6. Rollen und Hechten;
7. Klettern und Ueberqueren;
8. Nahkampf, ohne und mit Waffe;

9. Handgranatenwerfen;
10. Uebersetzen;
11. Kampfbahn;
12. Schnapschüß-Schießen;
13. Schwimmen.

### **II. Drill.**

Reaktion und Rasse durch wehrsportliche Ausbildung, Zugschule.

### **III. Angewandter Wehrsport.**

Die Antwort auf die Frage: Warum Wehrsport?

1. Arbeit in schwierigem Gelände;
2. Einzelgefechtsexerzieren;
3. Häuser- und Straßenkampf.

### **IV. Ergänzungen und Erläuterungen.**

1. Geländehindernislauf über 2, 3 und 5 km mit Handgranatenwerfen, Schnapschüßen, Distanzschatzen, Beobachten usw.

2. Filme:  
Alarm, Einsatz Leichter Truppen Nahkampf  
Starke Jugend — freies Volk  
Gebirgsausbildung, 1. und 2. Teil  
Wehrsport-Farbenfilm eines Rgts.  
Infanterie-Pioniere im Angriff  
Zerstörungstruppen usw.

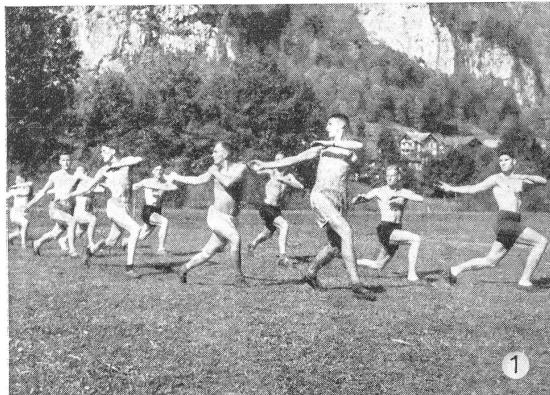
3. Vorträge:  
Wehrsport und Ethik, Oberstdiv. Flückiger  
Sportmedizinische Fragen im Militärdienst, Hptm. Schönholzer Körper und Geist, Feldpredigt Feldprediger Hptm. Müller Theorien durch Kurskdt. usw.

4. Demonstrationen:  
Boxen, Trainer Avrutschenko Fechten, Fechtlehrer Haueter und Duverney.

Aufschlußreich ist nun auch noch die **allgemeine Tagesordnung**.

Wir geben nachstehend irgendeinen Tagesbefehl wieder:

	Klassen	1	2	3	4	5	6	7	8
1000—1100	GeF	GeKl	R	Gr	H	Gr	Gr	M	
1100—1200	GeKl	GeF	Gr	R	Gr	Gr	M	H	
1215									Mittagessen
1400—1500	Gr	R	GeF	GeKl	Gr	N	H	Gr	
1500—1600	R	Gr	GeKl	GeF	N	H	Gr	Gr	
1600—1700	H	Gr	Gr	N	GeF	R	Gr	GeKl	
1715									Arztvisite
1745									Abendrapport
1800									Nachtessen
2000									Demonstration im Fechten,



1



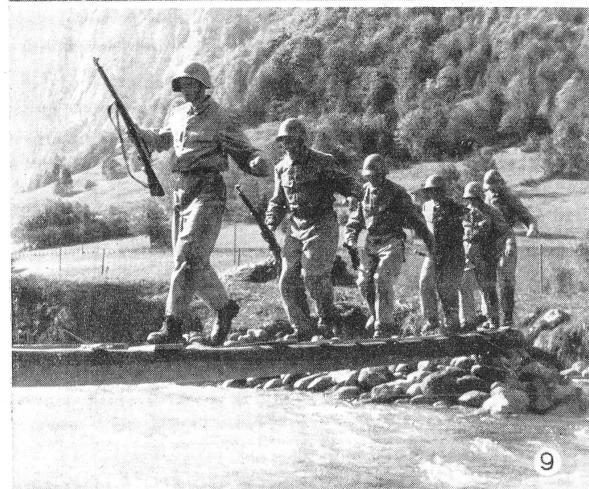
2



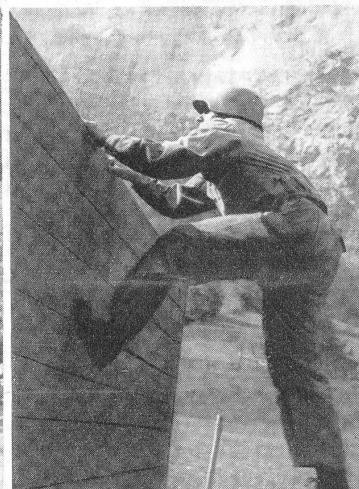
3



7



9



4



5



6



8



10

### Aus einem Wehrsportkurs einer Division

① Grundschulung. (Z.-Nr. VI H 13656.)

② Die Hechttrolle. (VI H 13655.)

③ Hechtsprünge im Gelände. (VI H 13658.)

Hindernisbahn: Das Nehmen der 2 m hohen Ladenwand.

④ Phase 1: Das Anspringen. (VI H 13650.)

⑤ Phase 2: Uebergang aus dem Anspringen in die Stütze. (VI H 13651.)

⑥ Phase 3: Der Absprung. (VI H 13662.)

⑦ Hindernisbahn: Training an der 80 cm hohen Hecke. (VI H 13657.)

⑧ Angewandter Wehrsport: Sprung von Haus zu Haus im Häuserkampf. (VI H 13653.)

⑨ Flußübergang auf einem Notsteg. (VI H 13654.)

⑩ Abmarsch zur Arbeit mit frischem Gesang. (VI H 13659.)

Phot. E. Geißbühler, Winterthur.

# Salatsauce SAÏS

oel- und fettfrei



Couponfrei, in Korbflaschen à 10 und 20 kg durch  
OEL- UND FETTWERKE SAIS, ZÜRICH, Tel. 26993

## LOCHER & CIE

Bauingenieure und Bauunternehmer

## ZÜRICH

Eisenbetonbau - Silobau - Luftschutzbauten - Brückenbau - Pfahlgründungen  
Ingenieurholzbau - Zimmerarbeiten - Asphaltarbeiten  
Stollenbau - Wasserbau - Taucherarbeiten



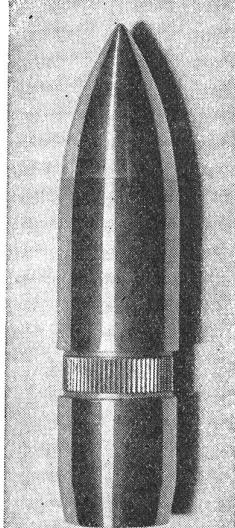
Die genaue Zeit, im Zivil wie im  
Militärdienst dank der pflichtgetreuen Schweizer Uhr

### DOXA

Sekunde in der Mitte - Ultra flach - Chronographen  
Stoßgesichert ... Wasserdicht ... Antimagnetisch ...

Nur beim guten Uhrmacher

Uhrenfabrik **DOXA** LeLocle



### DELTA CO

SCHWEIZERISCHE PRÄZISIONS-SCHRAUBENFABRIK  
UND FASSONDREHEREI

### SOLOTHURN

ausgeführt von Armee-  
fechtlehrer Haueter und  
Fechtmeister Duvernay vom  
Fechtclub Bern.

Gr = Grundschulung  
GeKl = Geländelauf, Klettern  
H = Hindernisbahn  
R = Raufen, Kampfspiele, Staffetten  
GeF = Gewehrfechten  
N = Nahkampf

\*

Absichtlich haben wir diese technischen und organisatorischen Details dem allgemeinen Kommentar über die Bedeutung des Kurses vorweggenommen. Der Divisions-Sportoffizier, Hptm. **Baudet**, hat uns in zuvorkommender Weise von Uebungsplatz zu Uebungsplatz geführt, so daß es leicht möglich war, einen Einblick in die umfangreiche und sicherlich auch erspielbare Tätigkeit zu gewinnen. Es ist bezeichnend, daß die in **Läuferbrunnen** — das sich zu diesem Zwecke vorzüglich eignet — durchgeführten Kurse von seiten hoher und höchster Truppenkommandanten große Beachtung fanden und daß sich beispielsweise die Oberskorpionskommandanten Maruard, Huber und Borel in Worten der Anerkennung über die geleistete Arbeit äußerten. Auch der bernische Militärdirektor, Regierungsrat Guggisberg, inspizierte den Kurs.

Als **Leitmotiv** für alle Kurse und die gesamte wehrsportliche Ausbildung galt: **Freude und Begeisterung wecken, und nicht bloß Technik vermitteln. Die Ueberzeugung schaffen, daß, was hier gelehrt wird, überall (Militär, Zivil, Beruf, Familie usw.) nutzbringend angewendet werden kann.**

Um dieses Ziel verwirklichen zu können, bedurfte es eines möglichst vielseitigen und abwechslungsreichen Betriebes, der nicht nach «Schema F» durchgeführt werden durfte. Natürlich hatte hier die technische Ausbildung eine eminente Bedeutung; sie konnte und durfte indessen nicht Hauptsache sein. Entscheidend war ferner auch, daß alles **militärisch straff** und **diszipliniert** durchgeführt wurde, daß gewisse Auswüchse, wie sie zuweilen in derartigen Kursen zu entstehen drohen, von vornherein streng bekämpft wurden.

Dieser Kurs stellt nun also tatsächlich etwas **Neues** und ziemlich sicher auch Einmaliges dar. Es ist eine neue, weitere Stufe auf dem Gebiet des Wehrsportes. Die Zeit der elementaren Ausbildung, die vielleicht auf den leicht-athletischen Disziplinen, dem Lauf, Wurf und Sprung, dann auch auf dem Reglement «Das Turnen in der Armee» beruhte, die Zeit, da die Soldaten bloß in Turnschuhen und leichten Höschen herumtrabten, ist nun wohl vorbei. Wir sind heute, zu Beginn des fünften Mobilisationsjahres, eine **Stufe weiter**, müssen eine Stufe weitergehen. Es ging darum, einmal Altes aufzufrischen,

technische Details auszubessern. Obwohl die körperliche Beanspruchung der Kursteilnehmer natürgemäß eine beträchtliche war, konnte es nicht in erster Linie darum gehen, die persönliche Leistungsfähigkeit dieser Sportoffiziere zu heben, sondern vielmehr darum, ihnen jene **grundlegenden Kenntnisse** aller Disziplinen zu vermitteln, die es allein erlauben, daß dann in den Ablösungsdiensten im Rahmen der Gesamtausbildung ein nutzbringendes, abwechslungsreiches wehrsportliches Arbeiten möglich ist. Aus diesem Grunde **übernahmen** dann etwa vom sechsten Tag an die **Kursschüler selbst das Kommando**; unter der strengen Aufsicht der Instruktoren und Klassenlehrer dozierten sie plötzlich den Nahkampf, das Handgranatenwerfen usw. Gerade darin erblicken wir ein weiteres Positivum dieser Kurse.

Wenn sich der Kurskommandant als Hauptziel gestellt hatte, vor allem die Freude und Begeisterung zu wecken und einen abwechslungsreichen Betrieb herzubringen, so hat er damit zweifelsohne keinen schlechten Griff getan. Die Stimmung war unter allen Kursteilnehmern eine vorzügliche, obwohl vom frühen Morgen bis in den Abend harte und große Anforderungen stellende Arbeit zu leisten war. Es war eine helle Freude zu sehen, wie die Klassen in flottem Schritt singend ausrückten, wie sie stramm von Uebungsplatz zu Uebungsplatz zogen, wie in den Pausen immer wieder gesungen wurde und wie sie schließlich des Abends müde, aber dennoch flott und freudig wieder einrückten.

Solche Kurse sind natürlich auch weitgehend von den Qualitäten der Klassenlehrer und Instruktionskräfte abhängig. Wo nicht **zielbewußt aufgebaut und methodisch gesteigert** wird, wo der Weg nicht über das Einfache zum Komplizierten führt, dort wird man von der ganzen Arbeit auch nicht viel Positives erwarten dürfen. Uns schien, daß hier überall sehr zielbewußt vorgegangen wurde, wobei die Anforderungen sukzessive erhöht wurden. Wir werden darauf später zurückkommen.

Es muß im weitern als glücklich bezeichnet werden, daß der **Arbeit im Gelände eine große Bedeutung** beigegeben wurde. Dafür sorgten nicht nur die beiden, sehr interessanten Gelände-Hindernisläufe und die Alarm-Nachtübung. Auch während der Ausbildungszeit wurde immer wieder das Gelände aufgesucht, wo das eben Gelernte zur Anwendung kommen konnte. Wir denken da ans Uebersetzen über Bäche und Flüsse, ans Nehmen von Hindernissen aller Art, an das Ueberwinden von Kiesgruben, Böschungen, an die «Baumschlachten» — was alles vorzüglich dazu angetan war, dem Mann die Augen für die Vorteile des Geländes zu öffnen und ihn zu zwingen, jede

Unebenheit, jeden Graben und Trichter wirksam auszunützen. Und schließlich diente die Arbeit im Gelände auch noch dazu, Raschheit, Gewandtheit, Härte und Selbstvertrauen zu fördern.

### Betrachtungen zur technischen Ausbildung.

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die **Grundschulung** auch den Kern der ganzen Ausbildung bedeutete. Sie basiert auf dem Laufen, als natürlichste und wichtigste Fortbewegungsart und dem vorzüglichen Reglement «Das Turnen in der Armee». Darin steht ja übrigens:

«Zweck und Ziel des militärischen Turnunterrichtes sind: die Ausbildung gewandter, kräftiger, ausdauernder Soldaten und die Erziehung zu Selbstvertrauen, Mut, Geistesgegenwart und Selbstbeherrschung. Hartes Körpertraining dient der Willensschulung und damit der Kriegstüchtigkeit. Führer und Truppe müssen fähig sein, körperliche Höchstleistungen zu vollbringen und Strafpazen zu ertragen.»

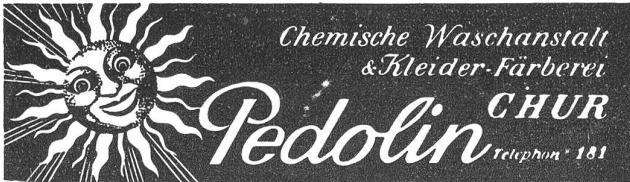
Wir haben diesen knappen, vielsagenden Worten eigentlich nichts mehr beizufügen. Das morgendliche Frühturnen bestand vor allem in einem leichten und gelösten **Footing**, dessen Aufgabe darin besteht, den Organismus langsam aber sicher wieder in Fahrt zu bringen. Ueber die Bedeutung des Footings, das vor allem in den nordischen Ländern und auch in den dortigen Armeen noch viel mehr gepflegt wird, sind hier keine Worte zu verlieren. Sicher ist nur, daß ein leichtes und auf Lockerheit beruhendes Frühtraining ungemein nützlicher und wertvoller ist (auch vom psychologischen Standpunkt aus!), als irgendwelche zum Verkrampfen verleitende Freiübungen oder Leistungsübungen. Natürlich lassen sich kleine Lockerungsübungen (Wippen, Dehnen, Springen usw.) ohne weiteres einfügen. Die Grundschulung wurde dann auch noch durch anregende und freie Uebungen ergänzt, wie sie ja im Armee-Turnprogramm in großer Zahl zu finden sind.

Besonders gründlich wurde auch die **Nahkampfschulung** in Anlehnung an das neue Ausbildungs-Reglement instruiert. Der Nahkampf ist ja vor allem eine Erziehung zu Mut und Härte. Eine gute Kondition und eine gewisse Gelöstheit sind hier natürlich Voraussetzung. Mutsprünge bedeuten eine vorzügliche Vorschulung. Es wurden bloß einzelne, nicht zu komplizierte Griffe gelehrt. Diese mußten dafür sitzen! Eine intensive Geländeschulung ist im übrigen eine wichtige Grundlage, weil sich der Mann ohne richtige Gelände-Ausnutzung unter Umständen gar nie in eine Nahkampfsituation vorarbeiten kann.

**J. & W. STADLER, Feldbrunnen (Soloth.)**  
Fabrikation von  
**SCHRAUBEH und DREHTEILEN aller Art**

**J. NOSER, GLARUS, Färberei, chem. Waschanstalt**  
Telephon:  
Laden 424  
Geschäft  
Ennetbühlis 649

<b>REINIGT</b>	<b>FÄRBT</b>
Uniformen- Reinigung	Trauer- sachen
<b>SOFORT</b>	



**Militär Spezialpreise**

## Akkumulatoren



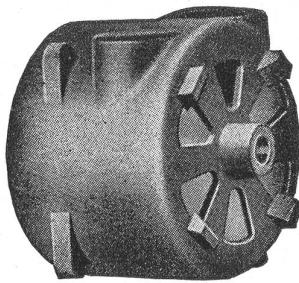
gegr. 1895

Für Autos, Motorräder,  
Telephonanlagen, Zentral-  
lenwagen, Notstromanlagen  
und alle übrigen Verwen-  
dungszwecke. Für ortsfesten  
oder transportablen  
Gebrauch.

**Accumulatoren-Fabrik Oerlikon**  
Zürich-Oerlikon

Tel. 6 84 20

## ALUMINIUM LAUFEN A.G.



Sandguß  
Kokillenguß  
Spritzguß  
Apparatebau  
Schweißerei  
Profile

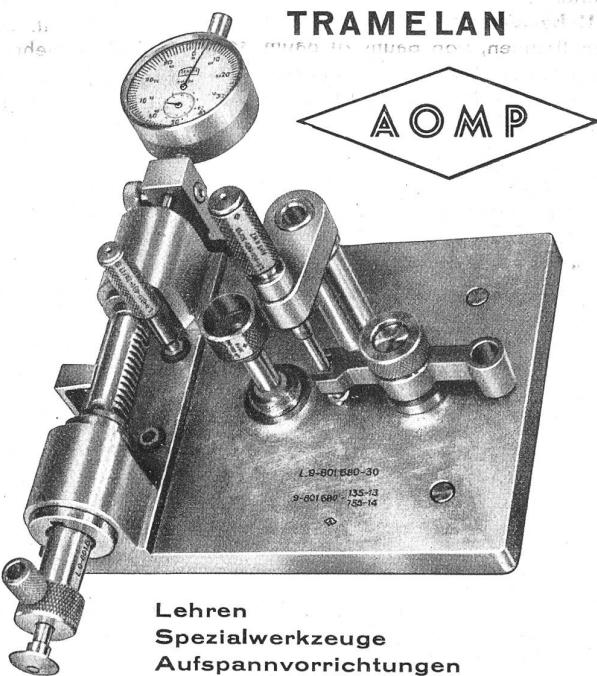


Diese Zeitschrift wurde ge-  
druckt mit den Farben von

**Gebr. Hartmann A.G.**

Druckfarbenfabrik  
Zürich-Oerlikon

**Ateliers d'Outilage et  
Mécanique de Précision S.A.**



Lehren  
Spezialwerkzeuge  
Aufspannvorrichtungen  
Bohrlehren  
Feinmechanische Serienteile  
hergestellt nach dem Austauschverfahren  
Spezialmaschinen

Eine vorzügliche Vorschulung für den Nahkampf sind dann auch die **Kampfspiele** und das **Rauen**. Der Vorteil der Spiele liegt darin, daß der Einsatz durch den Ehrgeiz im Rahmen des Trainings unwillkürlich gesteigert wird. Darüber hinaus wird hier Mannschaftsarbeit und Mannschaftsgeist gefördert.

**Kampfbahn:** In Lauterbrunnen ist eine prächtige, sehr faire Kampfbahn angelegt worden. Jedes Hindernis wurde hier zuerst einzeln durchgesprochen. Hernach vorerst im Turnen, dann in der Uniform und schließlich noch mit Helm und Karabiner bewältigt. Später wurde eine Gruppe von Hindernissen miteinander genommen und erst zuletzt die ganze Kampfbahn.

Die Vorübung zum **Handgranatenwerfen** bildet das Werfen von Steinen. Die HG muß aus jeder Lage geworfen werden können. Es ist vor allem das Selbstvertrauen in die eigene Treffsicherheit zu fördern.

**Rollen und Hechten.** Auch hier finden wir eine Steigerung der Anforderungen. Zuerst gewöhnliche Hechtrolle im Turndreß. Dann Rollen über mehrere Mann. Wenn das sitzt, Arbeit im Gelände. Ueberspringen von Zäunen, Bächen, Gräben, Hechten und Rollen in Kiesgruben (rasches In-Deckung-Gehen!).

**Uebersetzen, Klettern:** Klettern in den Bäumen, von Baum zu Baum, sog. Baumspiele. Später Uebersetzen über Bäche und Flüsse mittels Seil à la Tirolerinnen.

\*

Wehrsport ist ja nicht Selbstzweck, sondern bloß Mittel zum Zweck, gleich wie alle diese eben erläuterten Disziplinen bloß das Ziel haben, dem Körper jene Geschmeidigkeit und Leistungsfähigkeit zu geben, die nötig sind, um dann den Aufgaben gewachsen zu sein, die sich im Gefecht (Laufen, Marschieren, Schießen, Kriechen,

Ueberwinden von Hindernissen, Uebersetzen über Bäche) oder im Straßens- und Häuserkampf (Hechten, Rollen, Handgranatenwerfen, Kampf Mann gegen Mann usw.) ergeben. Dieser Kurs hat dies deutlich zum Ausdruck gebracht. Nach Abschluß der Ausbildung in der Grundschulung (Tenue: Turnkleid) wurde hauptsächlich im Ueberkleid (zur Schonung der Exzerzierkleider), in den Marschschuhen und mit Helm und Karabiner gearbeitet, so daß der Zweck dieser wehrpolitischen Tätigkeit besonders augenfällig zum Ausdruck kam.

Recht interessant war beispielsweise die **Alarmübung**, die in einem Geländemarsch über 22 km und 1000 m Höhendifferenz bei Nacht bestand. Der Alarm erfolgte um drei Uhr morgens. Befehl war, daß die Arbeit ab zehn Uhr wieder nach dem Tagesbefehl aufgenommen wurde, daß die Alarmbereitschaft «alarmmäßig» und ruhig erstellt wurde und daß schließlich auch ein forsches Marschtempo, jedoch kein Renntempo eingeschlagen wurde.

Nicht minder wertvoll waren dann die beiden **Gelände-Hindernisläufe**, von denen der erste, als Eintrittsprüfung, über 2,3 km führte. Im zweiten, der ungefähr in der Mitte des Kurses erfolgte, waren die Anforderungen schon erhöht. Die **Strecke** führte diesmal über mehr als fünf Kilometer. Sie war sehr abwechslungsreich angelegt worden und nutzte die Geländehindernisse in vorzüglicher Weise aus. Felsen, Hecken, Zäune, Bäche, Kiesgruben, Krächen usw. waren zu überwinden. Kurz nach dem Start mußten zwei **Handgranaten** geworfen werden; die eine auf ca. 15 m Distanz aus Deckung in einen Graben, die andere aus ungefähr 20 m in ein Fenster. Am höchsten Punkt der Strecke waren zwei **Distanzen** (210 und 760 m) zu schätzen. Später waren zwei plötzlich für fünf

Sekunden auftauchende **Scheiben zu erledigen**; während eines recht langen Streckenteiles war eine **Beobachtungsübung** eingeschaltet worden und etwa einen Kilometer vor dem Ziel mußte an Hand der Karte der eigene **Standort bestimmt** werden. Am Ziel war zunächst eine **Meldung**, die unmittelbar nach dem Start während einer Minute gelernt werden konnte, **wiederzugeben** und schließlich waren auch die Ergebnisse der Beobachtungsübung bekanntzugeben. Nach einem zum voraus bestimmten Berechner ergaben die Fehler an den sechs verschiedenen Prüfungen je bis zu 10 % Zuschlag auf die effektive Laufzeit. — Alle Teilnehmer waren über den sehr interessanten und vielseitigen Lauf begeistert. Mit ähnlichen Aufgaben werden sie sicher auch in ihren Einheiten auf das Interesse der Truppe stoßen.

\*

Man versteht nach all diesen Ausführungen wohl leicht, warum in diesen Kursen die Leute ihren Dienst so gerne versahen. Nicht allein eine flotte Haltung und straffe Disziplin kamen zum Ausdruck, sondern auch eine offene **Kameradschaft**, wie sie überall von Nutzen sein würde. Daß die Kursteilnehmer viel Neues gelernt haben und wertvolle Anregungen für die Gestaltung des Wehrsports in ihren Einheiten entgegennehmen konnten, steht außer jedem Zweifel. Was beim sportlichen Ueben nicht gesagt wurde, das kam dann in den Filmstreifen und auch in den überaus wertvollen und hochstehenden Referaten zum Ausdruck. Wohl der Truppe, die über so einheitlich und vielseitig geschulte Sportoffiziere verfügt, die im Rahmen der Gesamtausbildung auch in wehrsportlicher Hinsicht gefördert wird, einzig und allein im Hinblick auf das große Ziel: **der Heimat besser dienen zu können!**

Walter Lutz, Bern.

## Foggia

(-il-) Mit Foggia haben sich die Alliierten Armeen den ersten großen Luftstützpunkt auf dem Kontinent gesichert. Der besondere Wert dieses italienischen Flugplatzes besteht für sie darin, daß von ihm aus alliierte Jäger und Bomber nicht nur der 5. und 8. Armee auf italienischem Boden Jagd- und Kampfschutz geben können, sondern vor allem, weil das gesamte Balkangebiet am Adriatischen Meer und die griechischen Inseln in den Bereich ihrer Jäger gelangen.

Foggia weist neben einem zentralen Flughafen 12 kleinere Rollbahnen in Ausmaßen von  $100 \times 1000$  Meter bis  $45 \times 1700$  Meter auf. Sie gruppieren

sich in weitem Umkreis von Foggia, einer mittelgroßen süditalienischen Stadt. Für ihre Anlage hat das faschistische Italien beträchtliche Mittel geopfert. Die italienischen Ingenieure waren auf eine weitgehende Dezentralisation bedacht, wobei freilich die taktischen und strategischen Gegebenheiten trotzdem berücksichtigt wurden. Immerhin liegt der von Foggia am weitesten entfernte Flugplatz 37 km vor der Stadt.

Kesselring hat sich schon im Herbst 1941 auf Foggia etabliert, das nach dem Ende des afrikanischen Feldzuges und der alliierten Invasion auf Sizilien die Rolle der sizilianischen Flugfelder

übernahm. Man erinnert sich noch, daß Foggia fast täglich in den Bulletins der alliierten Luftwaffe im zentralen Mittelmeer erwähnt wurde. Italien hat diesen Stützpunkt in Erkenntnis seiner überragenden Bedeutung mit allen technischen Einrichtungen versehen. Fraglos haben die Deutschen trotz der überraschenden Räumung Hangars, Büros und Einrichtungen weitgehend zerstört. Immerhin hörte man von britischer Seite, daß die Rollbahnen wenigstens für Jäger in relativ kurzer Zeit wieder hergestellt werden konnten. Von diesen zwölf kleineren Bahnen können mehrere gut drei Geschwader aufnehmen. Dazu kommt, daß die Stadt Foggia eine